

Wien, 17. Oktober 2018

Ziele der #mission 2030 sind alternativlos und bieten gleichzeitig Chancen für den Wirtschaftsstandort Österreich

Position des OVE zur Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung

Der OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik begrüßt die österreichische Klima- und Energiestrategie, die unter dem Titel #mission 2030 klare Zielsetzungen für eine schrittweise Dekarbonisierung Österreichs definiert. Mit den wesentlichen Zielen, bis 2020 den nationalen Gesamtstromverbrauch zu 100 % (national bilanziell) aus erneuerbaren Energieträgern zu decken sowie die Treibhausgasemissionen um rund 36 % gegenüber 2005 zu reduzieren, sind die Vorgaben zwar ambitioniert, aber angesichts der notwendigen Anstrengungen für den Klimaschutz unumgänglich.

Die Erzeugung des gesamten benötigten Stromes aus erneuerbaren Energieträgern bietet die Möglichkeit einer nachhaltigen und weitgehend CO₂-freien Energieaufbringung. Um die angestrebte Senkung der Treibhausgasemissionen zu erreichen, bedarf es einer umfassenden Betrachtung des gesamten Energiesektors bzw. den Einbezug der energieintensiven Sektoren Mobilität, Gebäude und Wohnen sowie Industrie und Gewerbe. Strom wird sektorübergreifend eine zentrale Rolle als hochwertige, nachhaltig zur Verfügung stehende Energieform bei der Dekarbonisierung spielen und der Stromverbrauch damit zunehmen. Die vielzitierte Energiewende führt so auch zu einer Mobilitäts- und Wärmewende, das gesamte Energiesystem unterliegt einem weitgreifenden Paradigmenwechsel.

Neben dem Ersatz fossiler durch regenerative Energieträger wird auch ein deutlich effizienterer Energieeinsatz einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der vorliegenden Klima- und Energiestrategie zu leisten haben.

Strom spielt zentrale Rolle

Laut einer Studie der Austrian Energy Agency (AEA) beträgt der Mehrbedarf an elektrischer Energie im Jahr 2030 rund 35 TWh, der unter Verwendung erneuerbarer Energieträger zu erzeugen ist, bevorzugt aus Wasser- und Windkraft sowie Photovoltaik. Das bedeutet neben der Errichtung der dafür notwendigen Stromerzeugungsanlagen auch einen intelligenten Netzausbau sowie Lösungen zur

Kompensation des stark volatilen Energiedargebots. Die zukünftige Netztopologie wird sich an der zunehmenden Dezentralisierung von Erzeugung und Speicherung orientieren und einen entsprechenden Netzum- und -ausbau nach sich ziehen. Zur Steuerung des damit deutlich komplexer werdenden Stromsystems sind intelligente IKT-Lösungen notwendig, wie sie im Rahmen zahlreicher Smart Grids-F&E-Projekte entwickelt und in Pilotprojekten in der Praxis getestet werden.

Ausgehend von einer deutlichen Zunahme der Stromerzeugung aus PV-Anlagen werden auch Gleichspannungssysteme angedacht werden, was zu einer stark zellulären Netzgliederung führen würde.

Die Mobilitätswende orientiert sich an Elektroautos mit einem Akkumulator als Stromspeicher. Diese Entwicklung ist bereits weit fortgeschritten, die dazu notwendige Ladeinfrastruktur befindet sich im Aufbau. Darüber hinaus wird auch Wasserstoff, erzeugt durch Elektrolyse mittels Strom aus regenerativen Energiequellen, als alternativer Energieträger gesehen. Wasserstoff würde sich zur Etablierung eines CO₂-neutralen Kreislaufs eignen und darüber hinaus die Möglichkeit bieten, zu syntethischem Methan weiterverarbeitet zu werden. Wasserstoff und vor allem Methan hätten außerdem das Potential, bestehende Infrastruktur zu nutzen und wären gleichzeitig geeignet, einen Beitrag zur Energiespeicherung zu leisten. Für eine Wasserstoffwirtschaft spräche auch die Möglichkeit, Industrieprozesse CO₂-frei zu gestalten. Entsprechende Forschungsprojekte z. B. in Hinblick auf einen CO₂-freien Hochofenprozess zur Stahlerzeugung laufen bereits.

Neben einem vermehrten Einsatz von Strom in der Mobilität wird der Wärmesektor in Hinblick auf die angestrebte Dekarbonisierung eine zentrale Rolle spielen. Dazu kann einerseits der vermehrte Einsatz von Wärmepumpen oder Solarthermie wesentliche Beiträge leisten, andererseits wird die thermische Sanierung von Gebäuden zu forcieren sein.

Die Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten zur Erreichung der im Rahmen der Klimastrategie definierten Ziele sind zweifellos groß. Für den angestrebten Umbau des Energiesystems in all seinen Facetten sind noch umfangreiche systemische Überlegungen notwendig bzw. Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu leisten, wengleich schon eine Vielzahl an innovativen Produkten und Lösungen für den Einsatz in der Praxis zur Verfügung stehen.

Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Neben der Verfügbarkeit der technischen Lösungen bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen, die sicherstellen, dass die notwendigen Investitionen unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Leistbarkeit getätigt werden können. Und es bedarf an entsprechenden Fachkräfte, ganz besonders im technischen Bereich, die durch ihre Beiträge in der Forschung genauso wie in der

Praxis die Gestaltung eines nachhaltigen, sektorübergreifenden Energiesystems ermöglichen. Und nicht zuletzt gilt es auch, die Nutzerinnen und Nutzer in den Prozess der Neugestaltung des Energiesystems mit einzubeziehen.

Für die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie sowie für das Gewerbe bietet sich durch den enormen Innovations- und Investitionsbedarf die Chance einer weiteren Entwicklung bzw. zum Einsatz neuer intelligenter energieeffizienter Technologien und Produkte und so ein wirtschaftlich prosperierendes Umfeld. In Hinblick auf den Erhalt unseres Lebensstandards ist es allerdings notwendig, dass die im Zuge der Umsetzung der Klima- und Energiestrategie neu geschaffenen Arbeitsplätze bevorzugt in Österreich bleiben und nicht in Billiglohnländer abgesiedelt werden. Auch dafür gilt es, entsprechende politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

OVE leistet aktiven Beitrag zum Gelingen der #mission2030

Für den OVE ergeben sich aus der Umsetzung der österreichischen Klima- und Energiestrategie eine Vielzahl von Aktivitäten. Als österreichische elektrotechnische Normungsorganisation ist er erste Ansprechstelle für die Schaffung der notwendigen Normen und der technischen Regelsetzung. Mit seinen vielfältigen Aktivitäten im Bereich Prüfung und Zertifizierung ist er gefragter Partner von Industrie und Gewerbe und unterstützt diese bei der globalen Inverkehrsetzung ihrer Produkte.

Hohe Bedeutung kommt auch der fachspezifischen Weiterbildung, der Vorbereitung neuer Kenntnisse sowie der Förderung des Nachwuchses zu – Bereiche, denen sich der OVE seit seiner Gründung verpflichtet fühlt.

Die Erreichung der in der Klima- und Energiestrategie formulierten Ziele ist alternativlos in Hinblick auf eine zukunftsorientierte Gestaltung des österreichischen Energiesystems und bietet gleichzeitig große Chancen für eine prosperierende Wirtschaft und damit insgesamt ein lebenswertes Umfeld in unserem Land. Es gilt die sich bietenden Chancen durch ein gemeinsames überlegtes und verantwortungsvolles Handeln zu nutzen. Der OVE ist gerne bereit, sich hier aktiv einzubringen.

--- OVE ---